

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

Erst. Aufl. Morg. 7 U. Inserate  
S. 2. Spalte 5 Pf., wochentl. 10 Pf.  
(Sonnt. bis 2 U.) angenommen  
in der Expedition: Johannes-Allee  
und Waisenhausstraße 6.

Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Brohisch.

N. 325.

Dienstag, den 20. November

1860.

Dresden, den 20. November.

Die Erste Kammer hat gestern den Entwurf einer Militärstrafproceßordnung in Beratung genommen und denselben einstimmig angenommen. Die Verhandlungen bewegten sich nur über die Frage wegen Zusammensetzung des Spruchkriegsgerichtes. Die Majorität der Deputation empfahl die Annahme der Regierungsvorlage, wonach dasselbe aus Militärs bestehen soll, während die Minorität das juristische Element darin vorherrschend wissen wollte. Die Kammer entschied sich gegen 6 Stimmen für die Regierungsvorlage.

In der Zweiten Kammer wurde die Beratung des Gewerbegesetzes fortgesetzt und ist gestern bis zu §. 6 vorgeführt. Bei letzterem Paragraphen wurde der von der Majorität der Deputation beantragte Zusatz: „Dem sich Anmeldeuden braucht der Anmeldechein nicht eher ausgehändigt zu werden, als bis er den gesetzlichen Bestimmungen über Aufnahme oder Erlangung des Bürgerrechts genügt hat“, von der Kammer mit 39 gegen 29 Stimmen abgelehnt.

Deffentliche Gerichtsverhandlungen: (Schluß.) Der Fehler nun, der den Abliefernden bei dieser Modalität zur Last fällt, besteht darin, daß sie wohl die eingehenden leeren, aber nicht die abgehenden gefüllten Säcke zählten. Auf diese Wahrnehmung hin bildeten die drei Genannten unter sich ein Komplott, und stropirten dem zugeählten Sackehaufen zuerst nur einen, nicht mit zugerechneten. Als dessen Füllung unentdeckt geschah, und er glücklich mit den andern an's Land und auf den bereitstehenden Wagen gebracht worden war, wurde man kühner und versuchte es bei den nächsten Fuhren mit mehreren, ja man erfuhr sogar, daß Postath einmal 4 solcher Säcke auf einmal unter seinem Schurze in den Kahn geschmuggelt und heimlich auf den bereits zugeählten Sackehaufen hatte fallen lassen. Auf solche Weise war es ihnen gelungen, nach und nach 15 Sack Korn (à 160 Pfd.), 4 Sack Weizen (à 180 Pfd.) und 3 Sack Hafer (à 160 Pfd.) widerrechtlich an sich zu bringen, um deren Betrag jedoch nicht Herr Schreiber, sondern der für die richtige Ablieferung hafbare Schiffsführer betrogen worden war; denn Herr Schreiber erhielt seine Quantitäten richtig. Wohin brachten nun aber die Leute so bedeutende Massen dieses voluminösen Gutes? Sie benutzten hierzu die Unvorsichtigkeit und Unüberlegtheit eines bis dahin ganz unbescholtenen jungen Menschen, über den sein Dienstherr, Herr Pille in Stadt Coburg, ein vorzügliches Zeugnis zu den Alten gegeben hat, des Hausknechts Hirsch. An Stadt Coburg pflegten nämlich die drei Leute auf ihrer Tour nach Neustadt mit dem geladenen Wagen gewöhnlich anzuhalten, und in der Stube des Hausknechts, der die Bewirthung des Fuhr- und Arbeiterpersonals auf Rechnung zu besorgen hat, sich nach ihrer Weise gütlich zu thun. Man erfuhr, daß sie nicht schlecht gelebt haben müssen, denn es war all-

mählig eine Zehnschuld aufgelaufen, welche gegen 10 Thlr. betrug. Hirsch ließ sich nun versetzen, an Zahlungsstatt zunächst abschließlich jenen ersten Sack Korn anzunehmen. Als er einmal abgefolgt, folgte das 2. von selber, denn bei den folgenden Fuhren stellten die Leute nach und nach beh ihm zum Theil sogar, wenn er zufällig abwesend war, ohne sein Vorwissen, die obigen genannten Getraidquantitäten ab, wobei er selbst gehand, den Postath mit 4 Thlr., das Korn mit 3 Thlr. und den Hafer mit 1 Thlr. 20 Sch. in Anspruch gebracht zu haben. Er, der überhaupt durch große Wahrheitsliebe bemerkbar machte und durch seine ganze Haltung einen günstigen Eindruck hervorbrachte, erklärte, daß jene anfänglich ihm gesagt, sie hätten das Getraide auf rechtliche Weise von den Schiffen erworben, daß ihm freilich später die Sache selbst verdächtig vorgekommen sei und er die Arbeiter gewarnt habe. Nach Tilgung der aufgelaufenen Zehnschuld und Berechnung des Mancherlei, das die Leute während der Zeit noch bei ihm verübt haben mochten, hatte er an baarem Gelde den beiden Arbeitern ungefähr 16 Thlr., dem Knecht aber auf dessen Verlangen, „da er die Säcke doch nicht umsonst herüber fahren könne,“ und mit Zustimmung der beiden andern Complicen 5 Thlr. ausgezahlt. Die Sache wurde jedoch zufällig von Herrn Schreiber selbst entdeckt, der bemerkt hatte, wie einmal ein Getraidesack in das Waghhaus getragen wurde, und das corpus delicti fast noch ganz vorgefunden. Eichler und Schwarzburger waren ihres Vergehens bis auf die geringsten Details und mit anerkennenswerther Offenheit geständig. Anders aber Postath. Dieser mochte sich darauf verlassen, daß das Zeugnis seiner Mitangeklagten gegen ihn nicht mit hinreichender Schwere in die Waagschale fallen würde, und legte sich auf hartnäckiges Leugnen. Er wollte sich gar nicht bei dem Complott betheiligen haben, weder etwas davon gewußt, noch gesehen, weder die Säcke unter der Schürze gehabt, noch von Hirschen 5 Thlr. empfangen haben etc. Allein die Uebereinstimmung der Aussagen und die Wahrheitsliebe seiner Mitangeklagten ergänzte die ihnen unter anderen Umständen vielleicht mangelnde Glaubwürdigkeit, so daß Herr Staatsanwalt Held sich in den Stand gesetzt sah, nicht bloß gegen Eichler und Schwarzburger, sondern auch gegen ihn die Anklage wegen Mittheilung aufrecht zu erhalten. Hirsch hatte sich Herrn Adv. Fränzel zum Verteidiger erwählt, und obwohl dieser bei den unumwundenen Geständnissen seines Defendenden das Vorhandensein des Verbrechens der Parteilichkeit nicht hinwegzuleugnen vermochte, so hob er doch in erfolgreicher Weise nicht nur die mannichfachen für denselben sprechenden Milderungsmomente hervor, sondern trug auch darauf an, daß seinem Schülern mit Berücksichtigung des Umfandes, daß er bei dem anfänglichen hartnäckigen Leugnen der übrigen 3 Angeklagten 7 Wochen lang in Untersuchungshaft habe gehalten werden müssen, diese ganz oder zum Theil als Strafe angerechnet

werden möge. Das Gericht verhängte über jeden der drei Haupt- angeklagten eine Arbeitshausstrafe von 1 Jahr und 4 Monaten, verurtheilte jedoch Hirschen wegen Partirerei nur zu 6 Wochen Gefängniß, von denen 4 Wochen als bereits verbüßt zu erachten seien.

Die erste der gestrigen Einspruchsverhandlungen gestattete wieder einmal einen tiefen Blick in das unselige Leben einer Familie. Dergleichen Familiendramen werden um so widerwärtiger, wenn sie durch Klagerhebungen auch noch in die Öffentlichkeit gelangen. In Radeburg hat der Rittler Graf mit seiner Ehefrau, der früher verehelicht gewesenen Ullman, schon seit längerer Zeit in Unfrieden und gegen ihn können bei vorkommenden Gelegenheiten auch die Kinder und der erste Ehe, die Geschwister Urban, Partei zu ergreifen. Das Regiment, unter welchem alle drei den Vater und Stiefvater zu halten versuchten, erstreckte sich endlich auch so weit, daß man ihm nicht zu essen gestattete, wozu er gerade Appetit hatte, wovon wenigstens der Vorfall zeugt, welcher Veranlassung zu dem jetzigen Streite gab. Bei einem einmaligen Frühstück wünschte der Hausherr anstatt des hingesehten Fettes Wurst zu genießen; die Frau verweigerte ihm aber solche, und nach einem kurzen Wortwechsel ergriff der Mann ein Beil und eine Axt, legte beide über die Achsel und bewegte sich nach der Kammer, wo er den Wurstvorrath aufbewahrt wußte. Solche Eigenmächtigkeit möchte aber die Frau nicht leiden, und sie stürzte ihm mit den Kindern nach. In dem Augenblicke, wo sie Grafen einholten, drehte sich nun dieser mit einer raschen Bewegung um und bei dieser Gelegenheit rannte sich die heraufstehende Frau die Beil- oder Axtschärfe so gewaltsam in's Gesicht, daß sie eine bedeutende Wunde davontrug, wovon sie, da sie die Heilung vernachlässigte, heute noch mit einer Narbe gezeichnet ist. Obgleich sie nun zu einer dritten Person, die dies zu Gunsten Grafen später vor Gericht auch beidete, selbst gekuhert, daß G. dies nicht mit Willen gethan habe, sie aber nicht wisse, wie es zugegangen sei, und auch die Kinder etwas Zuverlässiges darüber, wie das Malheur geschehen, nicht anzugeben vermochten, so verklagte sie dennoch ihren Mann wegen Körperverletzung aus Unbedachtsamkeit. Das Gericht zu Radeburg sprach aber Grafen frei und belegte die Klägerin mit den antheiligen Kosten, wogegen sie Einspruch erhob, indem sie neue Beweis- aufnahme wegen doloser Körperverletzung, eventuell auch Kosten- befreiung verlangte. Das Bezirksgericht wies den Antrag ab, sprach aber die letztere aus. — Anlangend nun den zweiten Einspruch, so hatte der Zeichenschläger Schmidt am 6. Mai d. J. beim Gerichtsamt Dippoldiswalde angezeigt, daß am Häslicher Rande ein fichtener Stamm abgesehen und gestohlen worden sei. Nachdem man auf erfolgte Recherchen erfahren, daß der Nachtwächter (!) und Armenhausbewohner Heine zu jener Zeit eines Abends Holz aus dem Walde gebracht und am andern Morgen zerlegt habe, so wurde bei ihm durch den Zeichenschläger, den Forstgehülfen und den Gemeindevorstand Haussuchung gehalten. Man fand nicht nur einen fichtenen Klüppel, sondern auch auf dem Boden dergl. gespaltenes Holz vor, über dessen rechtlichen Erwerb sich später Heine nicht gehörig auszuweisen vermochte. Jetzt war er jedoch nicht zugegen, kam aber, nachdem man nach ihm geschickt, mit wüthenden Gebärden herzu, schob das Mädchen, welches bereits mit Fortschaffung des Holzes beschäftigt war, zurück in den Hof, widerlegte sich ferner der Wegnahme des corpus delicti, und ließ dabei eine Menge von ungehörigen, zum Theil sehr bezeichnenden Redensarten aus. Da hieß es z. B.: „Wenn ich nur zu Hause gewesen wäre, da hätte ich ihnen schon herumbelassen wollen!“ ferner: „wenn sie wiederkommen, haue ich sie Alle zusammen; da bin ich mit anderen Kerlen fertig geworden, als die sind!“ Auf die Erinnerung, daß er sich doch nicht so in die Strafe hineinstürzen solle, sagte er: „Wenn sie mich auch im Amte ein paar Tage läßt, geht mir's egal, da muß ich doch zu essen kriegen und brauche mich nicht den ganzen Tag zu schinden.“ Da ein solches Gebahren bei ihm als Repräsentanten der öffentlichen Autorität um so strafbarer erschien, so wurde er wegen Verschleißes und Widersetzlichkeit zu 3 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der dagegen von ihm erhobene Einspruch hatte zur Folge, daß das Bezirksgericht diese Strafe auf eine dergl. von 2 Wochen und 2 Tagen Tagen herabsetzte. — Den dritten Einspruch frequentirte das wegen Diebstahlsbeschuldigung vom Gerichtsamt Dippoldis-

walde zu 1 Tag Gefängniß verurtheilte Dienstmädchen K. A. Bellmann aus Oberfrauenndorf selbst. Man sah daraus, daß es ihr sehr am Herzen lag, die erlittene Schmach von sich abzuwälzen, obgleich sie persönlich für sich nichts anzubringen wußte. Ihrer bisherigen Dienstherrschaft, dem Restaurateur Herrn Siller in Naundorf, waren seit einiger Zeit mehrere Servietten weggenommen. Der Bericht kam auf sie, und die Herrin fand denn auch wirklich eine solche in ihrer Lade vor, als sie ihr dieselbe zu öffnen geboten hatte. Da aber der dazu gehörige Schlüssel von ihr an einen Ort gelegt zu werden pflegt, der auch andern Personen bekannt war, so behauptete sie, von dieser Serviette nicht zu wissen, es habe sie ihr vielmehr Jemand aus Bosheit hineingelegt. Zur Motivirung dieser Möglichkeit hatte sie namentlich die muthmaßliche Eifersucht der Frau angeführt, die sie gern um jeden Preis aus dem Hause haben möchte. Indes scheinen die Ohrfeigen, die ihr von dem Ehemann applicirt worden waren und die auf die vorstehende Insinuation von dessen Seite gegen sie erhobene Klage nicht eben für die Existenz einer Liebeslyth zu sprechen. Genug, sie wollte nichts gestohlen haben. Herr Staatsanwalt Heib verwendete sich bei dem Mangel sonstiger Beweise für eine beschränkte Klagfreisprechung, und das Bezirksgericht sprach diese aus. — Laut des dritten Einspruchs war der Handarbeiter E. E. Schubert zu Kleindorfshain beschuldigt worden, einen ganz geringfügigen Gegenstand, den er für einen Scheuerlappen gehalten, auch dazu verbraucht hatte, der aber doch einen Werth von 3 Rgr. repräsentiren sollte, widerrechtlich an sich gebracht zu haben. Man hatte ihn deshalb mit 2 Tagen Gefängniß bestraft. Da er aber darlegte, daß seine Gegnerin ihm das Behalten des Lappens anfänglich stillschweigend genehmigt und nur infolge eines später ausgebrochenen Streites die Sache angeregt hatte, sich auch herausstellte, daß der Gegenstand fast werthlos war, so sprach ihn das Bezirksgericht ebenfalls auf Antrag der Staatsanwaltschaft frei. — Der fünfte, eine Privatklage betreffende, Einspruch wurde noch kurz vor Beginn der Verhandlung zurückgenommen.

— **Öffentliche Gerichtsverhandlungen:** Heute den 20. d. M. Hauptverhandlung wider die Näherin Ernestine Julie Fischer von hier wegen Diebstahls und Unterschlagung. Vors.: Gerichtsrath Ebert.

— Wenn eine der geselligen Unterhaltung gewidmete Gesellschaft ein Alter von 70 Jahren erreicht, so darf man sicher annehmen, daß Heiterkeit und Frohsinn eine feste Parole dort sein muß. Dies zeigte sich auch am verflorenen Sonntag Abend, wo die „Alte Conversation“, gegründet 1790, in Brauns Hotel, im engeren Kreise ihr 70jähriges Stiftungsfest beging. Die Zahl „70“ bewies, daß man mit frischem, frohlichen Geiste der schwindenden Zeit ein jugendlich Gepräge zeigen kann. — Die Rede der „Alten Conversation“ das 100jährige Fest ihrer Stiftung heiter entgegenzusehen zum Dank für die Mühen des wackeren Vorstandes, der Mitglieder und Gäste, deren allseitige freundliche Erinnerung sich — wie der Vorstand A. J. J. treffend aus sprach — zu einem Buche voll goldener Blätter gestalten möge!

— Die bereits von Herrn R. Böhmne begonnenen musikalischen Vorlesungen in Reinholds Saale finden heute daselbst ihre Fortsetzung. Der gelehrte Forscher in diesem Gebiet wird in seinem Vortrage auf die Hinesische Musik und besonders auf Liedermelodien derselben zu sprechen kommen. 2) Indische Musik (Indisches Frühlinglied auf Krishna, den indischen Apoll. 3) Schottische Musik mit Einlegung schottischer Lieder. 4) Aegyptische Musik. 5) Musik der Hebräer mit einigen Psalmenweisen der spanischen und deutschen Juden. 6) Musik der alten Griechen (Bruchstück einer homerischen Hymne zu Demeter) 7) Musik der Römer (Römischer Gesang, Ode des Horaz etc.) Im Programm, welches der Vortrager empfängt, sind sämtliche Lieder in deutscher Uebersetzung wiedergegeben und versehen wir nicht, auf die höchst interessante Vorlesung die Aufmerksamkeit des Publikums hinzulenken. Biletts sind in der Meiser'schen Hof-Musikalienhandlung zu haben. Anfangs Abends 7 Uhr.

— Die „Illustrirte Zeitung“ enthält das von uns schon erwähnte, von Herbert König gezeichnete Bild in Doppelfolio, die Wohnungsverloosung der deutschen Nationallotterie in Dresden, mel-

U. A. Dell-  
das es ihr  
abzuwälzen,  
ste. Ihrer  
ter in Raun-  
gekommen.  
denn auch  
selbe zu öff-  
ffel von ihr  
m Personen  
nicht zu wis-  
hineingelegt.  
die muth-  
um jeden  
in die Ohr-  
waren und  
gegen sie er-  
uth zu spre-  
herr Staats-  
tlicher Beweise  
gericht sprach  
Gandarbeiter  
einen ganz  
appen gehal-  
Berth von  
st zu haben.  
raft. Da er  
des Lappens  
eines später  
sch auch her-  
so sprach ihn  
kanwaltshaft  
spruch wurde  
amen.  
gen: Heute  
erin Ernestine  
nterschlagung.  
widmete Ge-  
arf man sicher  
Parole dort  
onnitag Abend,  
Brauns Hofel,  
beging. Die  
hlichen Geiste  
en kann. —  
st ihrer Euf-  
hen des wack-  
stättige freund-  
sch freud  
Blätter gestal-  
onnenen mu-  
Saale finden  
rscher in die  
ineistliche Musik  
sprechen kom-  
auf Krönung,  
mit Eintragung  
st des Hebräer  
stischen Juden.  
r. Homerischen  
Römischer Ge-  
schä der Hö-  
r. Hebersekung  
höchst interess-  
ng hinzulenken.  
lung zu ha-  
und schon er-  
ppelfolla, die  
Dresden, mel-

an Dumar und Wie alles dieser Geschäfte dieses genialen  
Künstlers zu überleben scheint. Es ist im Abend des der  
Moment aufgefakt, wo die Gaar der Loosinhaber die ihnen von  
der Laune der Göttin Fortuna zugefallenen Gewinne abholen  
und das bei der Blüthezeit des Publikums und der Mannig-  
faltigkeit der Gewinngegenstände dieser Romm, zu der wichtigsten  
Einfällen Anlaß geben kann, ist leicht zu verstehen. Die kolossale  
Masse der Figuren, der Ausdruck der Gesichter, Gattauschung, Ber-  
ngigkeit, Triumph etc. je nach dem Gewinn und der Individuali-  
tät der einzelnen Gestalten, erreicht, ja wir möchten sagen, über-  
steigt die Conception eines Hogarth. In der Mitte des Bildes  
sehen wir den Bauer, der 1800 Loose gewonnen hat, auf einem  
mit Verlagsartikeln hochbeladenen Wagen verdrießlichen Gesichts  
davonfahren, eine feine junge Dame trägt in zarter Hand — eine  
Büchse Wappwische, ein alter Jude hat — das neue Testament,  
ein dicke Herr — ein Dammsorbet, ein Rohr eine Dose mit  
poudre de riz gewonnen. Im Vordergrund sucht ein alter Herr  
eine Dame zu trösten, die über ihren Gewinn, ein Paket Dach-  
pappe, die Hände ringt, während ihn die Laune der Glücksgöttin  
selbst mit einem schlingartigen Dammbus beschenkt hat. Auch die  
vielbesprochenen Strümpfe, baumwollenen Regenschirme, Unterjacken  
und eine wahre Sündfluth von Büchern fehlen nicht, in den  
dröckigsten Begleitungen zu ihren neuen Besitzern. Das Bild wird  
nicht verfehlt, in der ganzen civilisirten Welt heitere Gesichter  
zu machen.  
— Welche Lust Soldat zu sein, das bekannte Lied aus  
der weißen Dame dürfte wohl die jungen Mannschaften weniger  
anheimeln, welche sich jetzt meist von den Dörfern in der Stadt  
einfinden, um ihrer Stellung zum Militair zu genügen. Man  
erblickt da wundersame Gruppen. Die Meisten jubeln, gleich einem  
lebendig gewordenen Peterkasten, der „Kriegers Lust“ aufregt,  
schwanken sie Arm in Arm gebärdelt durch die Straßen und der  
harmlose Beobachter fragt sich: ist dies Jubel oder schon herbe  
Ergebung in das Unvermeidliche? Von dem Aussprüche Napo-  
leons: „das jeder Soldat den Marschallstab im Tornister trägt,  
scheinen sie wohl weniger zu wissen. Etliche, die wir sehen, tru-  
gen in der Tasche die Schnapsflasche. Doch, lassen wir sie ju-  
beln, trifft sie das Loos zur ehrenvollen Pflicht, haben sie gehört,  
was sich die Caserne erzählt, dann kommt auch der Ernst.  
— Der Domherr D. E. Friederici sen in Leipzig war  
am 16. d. M. vor 50 Jahren in die Zahl der fürstlich reu-  
thischen Advocaten und Notare aufgenommen worden. Der Fürst  
von Sora hat ihm bei der Gelegenheit dieses Jubiläums, in  
Anerkennung seiner vielfachen Verdienste um seine alte Vater-  
stadt, das Prädikat eines „geheimen Hofraths“ zu verleihen  
gerührt. Der Jubilar selbst hat diesen Bestag mit einer neuen  
Schenkung von 300 Thlrn. zum Besten des Landhullepre-  
schwars zu Sora, das er vor wenigen Jahren erst durch ein  
Geschenk von 1000 Fl. erfreut hatte, verheerlicht.  
— In der Gegend von Freiberg wurde am 17. Nov.  
Nachmittags die Ehefrau des Hausbesizers und Bergschmelz-  
Beckert aus Rothensarb auf dem sogenannten Häuersteige durch  
den Finsterbusch nach Kleinwaltersdorf, wohin sie, um Finsen  
zu berichtigen, gegangen, von einem zur Zeit noch unbekann-  
ten jungen Manne angefallen und gewaltsam ihrer in 13 har-  
ten Thakern bestehenden Baarschaft beraubt.  
— In der Nacht zum 15. Nov. sind in Trebnitz bei  
Döbeln zwei große Bauergüter, Döhmigens und Köpbergs, so-  
wie ein Mühlen- und ein Gärtnergut, denselben Besitzern ge-  
hörig, zusammen 16 Gebäude, sammt den Getreide- und Fut-  
tervorräthen der beständigen Ernte, sowie 8 Pferde, 27 Stück  
Rindvieh, 300 Schafen, etlichen 10 Stück Schweinen und ei-  
ner großen Anzahl Geflügel ein Raub der Flammen geworden.  
Das Feuer ist in der Döhmigenschen Scheune ausgebrochen  
und schied durch rüchlose Hand angelegt gewesen zu sein.  
Das Mobiliar in den beiden Bauergütern ist bei der Raub-  
ränder Feuerversicherungsgesellschaft mit 27,800 Thalern  
versichert.  
— Brodpreise vom 18. bis mit 24. November  
d. J.: 1) feines Roggenbrod (Leipziger) höchster Preis 15 Pf.  
das Pfund, niedrigster 10 Pf.; 2) hausbackenes Roggen-  
brod (Leipziger) höchster Preis 12 Pf. das Pfund, niedrigster

10 Pf. 3) Schwarzbrod höchster Preis 10 Pf. das Pfund,  
niedrigster 7 Pf.  
Reperitor-Entwurf des Fülligs. Festspiele des:  
Donnerstag den 22. Nov. Bacch. Freitag den 23. Nov.  
Natal. — Sonnabend den 24. Nov. Margr. Sonntag  
den 25. Nov. Wilhelm Tell (Oper). — Montag den 26.  
Nov. Preciosa.

### Lagegeschichte.

Wien, 15. Nov. Die (neuliche) plötzliche Wende des  
sen Reichberg von hier hat zu dem Gerücht Anlaß gegeben,  
er dem Kaiser in Joch den Inhalt einer wichtigen, vom kaiserl.  
Retternich aus Paris erhaltenen Depesche mitzutheilen habe. Der  
Retternich soll gemeldet haben: „Ich bin überzeugt, daß der Kai-  
ser Napoleon interveniren wird, falls der Krieg zwischen Oester-  
reich und Sardinien neu ausbrechen und letzteres der Gefahr be-  
dürftig sein sollte.“ Es wird wenig oder keinen Unterschied machen,  
ob Oesterreich der angreifende oder angegriffene Theil ist. Sehr  
viel Belagerungsgeschütz geht nach Sardinien.  
London, 15. Nov. Bei einem Festmahl in der City von  
London sagte Lord Russell in Bezug auf Italien Folgendes: „Es  
fragte sich, welche Haltung die englische Regierung beobachten  
sollte. Die Haltung, welche wir von Anfang an annahmen und  
an der wir festhalten unumwandelbar festhielten, war die, daß wir  
alles, was in unseren Kräften stand, thaten, daß den Italienern  
freie Hand gelassen werde, und daß es ihnen frei stehe, sich ihre  
Regierung selbst zu wählen. Wenn nun das italienische Volk es  
im Verlaufe der stattgehabten Wandlungen für gut befunden hat,  
eine Dynastie zu vertreiben und einen einem andern Hause ange-  
hörigen Fürsten in der Absicht, eine gute Regierung zu erhalten,  
auf den Thron zu berufen, so sollten wir, wenn wir bedenken,  
was wir selbst gethan haben, die Allerlehten sein, welche den Stein  
gegen die Italiener aufheben. Und wenn wir ferne bedenken,  
daß dieser Schritt unferer Vorfahren, nämlich die Vertreibung  
eines Herrschers, der schlecht regiert hatte, und die Bestätigung eines  
Herrschers von heldenmüthigen Eigenschaften, und 110 Jahre der  
Freiheit und des Wohlstandes vertrieben hat, einer Freiheit, eines  
Wohlstandes, wie sie meines Erachtens nur je ein Volk und Land  
genossen, so dürfen wir es Andern nicht verübeln, wenn sie un-  
ferm Beispiel folgen.“  
London, 19. Nov. (Tel. Dep. des Dt. J.) Nachrich-  
ten aus Newyork vom 7. Nov. melden, daß Lincoln zum Prä-  
sidenten, Hamlin zum Vicepräsidenten der Vereinigten Staaten  
gewählt worden ist. In Newyork betrug die Majorität für  
Lincoln an 10,000 Stimmen.  
Petersburg, 8. Nov. Heute verkündeten kaiserliche Proklama-  
tionen auf allen öffentlichen Plätzen und an allen Straßenenden das trau-  
rige Ereigniß des Hintritts Ihrer Majestät der verstorbenen Kai-  
serin-Mutter. Zugleich findet die feierliche Ueberführung der kai-  
serlichen Leiche aus dem neuen Palais von Barskoe-Sklo nach  
der St. Nikolaitische zu Tschesme statt. Tschesme ist ein Jwa-  
kiden-Hospital auf dem Landwege nach Petersburg. Bis dahin  
hat die Leiche der hohen Frau in dem an das Bibliothekzimmer  
des neuen Palais stoßenden Gemache zur Parade gestanden und  
war täglich der Gegenstand der allgemeinsten Theilnahme aus allen  
Schichten der Bevölkerung. Von früh bis spät in den Abend  
war die Thür, welche zu dem Paradedemach führte, vom Publi-  
kam belagert, dem in Partien, ohne jeden Unterschied der Person,  
der Zutritt zu seiner in Gott ruhenden Wohlthäterin zu einem  
feierlichen letzten Abschiede gewährt wurde. Neben der Dame im  
kostbaren Sammtmantel stand die Frau des gewöhnlichen Tag-  
elöhners im schmucklosen Anzuge, und wenn an Arm befaßt sich  
der vornehme Gentleman im kostbaren Pelz mit dem niedrigsten  
Manne aus dem Volke. Man mag über Rußland sagen, was  
man will, es hat seine eigenthümlichen, sehr schmerzlichen Ge-  
bräuche, unter denen das Primat der völligen Gleichheit bei Allem,  
was eine Beziehung zur Religion hat, nicht am lezten Erwah-  
nung verdient. Die russische Kirche kennt keine weltliche Bände,  
keine abonnierten Sitzplätze. Vor Gott steht Niemand über Niemand  
hinkt durcheinander, der Minister und der Müßel, die Generäle  
und das Dienstmädchen. Keulich ist die Sitte bei solchen feier-

haben Abschiedscenen, wie die, von welcher wir eben berichten. Jeder geht, wie ihn die Reihe zufällig trifft, an den Katafalk, auf welchem der geöffnete Sarg mit der Leiche steht, steigt die Stufen desselben hinauf, schlägt andächtig sein Kreuz, beugt sich über den Leichnam, küßt ihn und geht dann andächtig aus dem Gemach. So geschah es auch in Barskaje, und so wird es auch, dem Ritus gemäß, in der Festungskirche geschehen, in welcher die Kaiserin ebenfalls auf einem prachtvoll decorirten Katafalk zur Parade stehen wird. Das Paradiesgemach war schwarz drapirt und erhielt deshalb trotz des prachtvollen hellen Wintermorgens, der durch die Fenster herein leuchtete, nur ein mattes Licht. In der Mitte des Zimmers erhob sich ein mehrere Stufen hohes, roth decorirtes Postament, auf dessen oberer Fläche der goldene geöffnete Sarg sammt der mit der Trauerdecke bedeckten kaiserlichen Leiche stand. So viel es der flüchtige Blick erkennen ließ, trug die Kaiserin die Krone auf dem Haupt, das Gesicht bedeckte ein ätherartiger Schleier und zeigte die bekannten Züge ziemlich unentstellt, fast mit der Treue und Wärme des Lebens, nur sehr abgemagert. Ueber dem ganzen Postament erhob sich ein goldener Baldachin, auf vier Säulen ruhend, oben geschmückt mit sechs silbernen Helmen mit prachtvollen weißen Federbüschen. Zur rechten Seite des Kopfendes, auf den Stufen des Postamentes, stand ein General-Adjutant, zur linken ein Offizier des Regiments Ihrer Majestät. An verschiedenen Stellen Pagen, General-Adjutanten und andere Hofchargen. Zur ebenen Erde, das Gesicht nach dem Kopfende des Sarges gewandt, hinter demselben, saß an einem schwarz mit Silber decorirten Altar der den Gottesdienst verrichtende Geistliche im Trauer-Ornate von schwarzem Sammt und Silber und las ununterbrochen die Messe. Ihm gegenüber, an der entgegengesetzten Wand, dem Gesicht der Leiche zugekehrt, erblickte man eine goldene Sonne, die Sonne der Auferstehung. Um das Fußende des Sarges endlich befanden sich auf verschiedenen goldenen Rissen die Orden, darunter auch der Louisen-Orden. Die Wachen an den verschiedenen Eingängen versahen Soldaten vom Regimente Ihrer Majestät — Alles in größter Gala. Das ununterbrochene Gebet, die sonst herrschende Ruhe, der tiefe und ehrfurchtsvolle Ernst, welcher sich auf den Zügen aller Anwesenden malte und die eigenthümliche Beleuchtung der ganzen Scenerie machte einen höchst feierlichen Eindruck.

### Königliches Hoftheater.

Da uns die öfteren Wiederholungen der Opern: „Martha“, „Wildschütz“ und „Zauberflöte“ zu keinem Referate Veranlassung gaben, freuen wir uns, über die letzte Aufführung des „Rienzi“ sehr Günstiges berichten zu können. — „Rienzi“ ist jedenfalls Wagners melodienreichstes Werk, und können wir es kaum begreifen, warum der Componist selbst diese Oper beinahe verläugnet. Hier heißt es aber auch: Vox populi, vox Dei, denn keine der Wagner'schen Opern ist so ins Volk gedrungen, wie „Rienzi“. Allerdings fehlt es darin auch nicht an scharfen, oft grellen Effecten, doch wiegen die mannichfachen Schönheiten die Schwächen bei Weitem auf. — Diese Oper hätte Wagner den Franzosen vorsehen sollen; wir sind überzeugt, daß der Erfolg nicht gefehlt haben würde. — Mit Freuden begrüßten wir in der Titelrolle Herrn Tichatschek, der gewiß den Rienzi zu seinen gelungensten Leistungen zählt. Nur ein Sänger ersten Ranges weiß mit seinen Mitteln so hausälterisch umzugehen, daß weder Jahre noch Anstrengungen einen fühlbaren Mangel an Stimme und geistiger Frische wahrnehmen lassen. Daß aber Herr Tichatschek diese Partie mit besonderer Vorliebe singt ist auch nicht zu verkennen und wurde ihm dafür auch reichlicher Beifall und mehrmaliger Hervorruf zu Theil. — Die Damen Krebs-Michaleji und Jauner-Krall trugen wesentlich zu dieser gelungenen Vorstellung bei, und wurden ebenfalls mit großem Beifall ausgezeichnet. — Das Arrangement der Oper war auch ganz vortrefflich und dürfte an Luxus und Eleganz der Pariser großen Oper wenig nachgeben, namentlich ist der Schluß des 2. und 3. Actes von höchst effectvoller Wirkung. — Das Orchester war, abgerechnet einige kleine Schwankungen in den Blechinstrumenten, sehr gut; die Chöre ließen wenig zu wünschen übrig, doch müßte Wagner dem Chore doch oft zu viel zu, da sich namentlich

die Frauenstimmen beinahe stets in einer unnatürlichen Höhe bewegen. — Das Haus war sehr gut besetzt und fortwährend in der animirtesten Stimmung.

### Feuilleton und Vermischtes.

\* In Kurzem wird man in Berlin ein neues Wunder, einen unverbrennbaren Amerikaner sehen. Derselbe begiebt sich in einen großen eisernen Käfig, während dieser, von einem flammenden Holzstoße umgeben, bereits in glühende Hitze gerathen ist. Dem Wundermann aber scheint es darin nicht warm genug zu sein, denn er pflegt noch einige flackernde Holzstücke zu ergreifen und sie in den Käfig mitzunehmen.

### Eingefandt.

Wer kennt nicht **Petri's Fremdwörterbuch**. Dasselbe hat bereits 11 Auflagen in 80,000 Exemplaren erlebt; Beweis genug für die Brauchbarkeit desselben. Es genügt aber auch in jeder Hinsicht den Anforderungen, die je den Schriften der Art in Bezug auf Ableitung, Betonung, Bedeutung gestellt werden können.

Es ist und bleibt ein unentbehrliches Nachschlagebuch für alle Geschäftsleute und Beamte, Studierende, Schriftsteller, Leser, überhaupt für Alle, die am öffentlichen Leben, an Literatur und Industrie Antheil nehmen; es wird ihnen Allen ersprißliche Dienste leisten. (R. N. a. d. G. d. B.)

Vorräthig in der Arnold'schen Buchhandlung.

### Eingefandt.

Ein wohlfeiles, vor Aller Augen gelangendes Annoncen-Blatt war für Dresden schon längst ein Bedürfnis. Der Anzeiger allein genügte nicht mehr, er ist auch zu theuer. Der Arme, der Dienende, er wollte auch einmal inseriren, allein er mußte das Adress-Comptoir betrübt verlassen, seine Mittel erlaubten es nicht. Da gebiert eines Tages, ich glaube es war im Mai, Frau Sazonia den Fremdenführer, und siehe da, im Verlaufe von ein paar Monaten ist er tüchtig gewachsen, ist er ein derber, großer Junge geworden. Nicht nur empfiehlt er sich durch Wohlfeilheit, nein, er ist auch vor Aller Augen als Plakat-Strassen-Anzeiger, indem er an allen Hauptecken der Stadt Alles: Schuh und Stiefel, Käseläutchen und Wurst, Corsets und Mäntel, Wohnungs- und Dienstgesuche u., dem Publikum vor Augen stellt. Gerade im Herbst, wo gar viele seiner Reider glaubten, nun müsse der Fremdenführer in den Winterschlaf verfallen und wie der Bär an seiner Tazge saugen, gerade da erscheint er in seiner jetzigen kolossalen Größe. Ein Beweis, der beste, wie tiefgeföhlt das Bedürfnis ist, ein solches Blatt zu besitzen. Darum Dank dem Herausgeber, und möge das Publikum durch fleißige Benützung des Blattes sein ferneres Wachsthum begünstigen, damit aus dem Jungen ein Mann werde.

### Wie ist die Welt entstanden?

Welche Geschöpfe lebten vor Erschaffung der Menschen auf der Erde? Welche Umwälzungen hat unser Weltkörper erfahren und welche stehen ihm noch bevor? — Die Beantwortung dieser Fragen, von dem neuesten Standpunkte der Naturwissenschaften, giebt Zimmermann's bekanntes Werk: „**die Wunder der Urwelt**“ — ein Buch, das vor wenig Jahren erschienen, eine so ausserordentliche Sensation machte, dass es bereits in fast alle europäischen Sprachen übersetzt ist und in Deutschland allein 12 Auflagen vorgriffen wurden. Jedem Menschen von Geist und Bildung wird die Lectüre dieses, nicht auf Hypothesen und Phantasien beruhenden Buches den höchsten Genuss gewähren. Auf die jetzt in 12 Lieferungen à 5 Ngr. erscheinende 13. Auflage werden Subscriptionen angenommen und ist die 1. Lieferung vorräthig in der Buchhandlung von

H. J. Zeh (sonst R. Kori),  
Schlossstrasse Nr. 26 (Stadt Gotha gegenüber).

von St  
verfabre  
1 Rg  
1 Rg  
Alfpa  
Neu-  
Friedr

vollständ  
wo  
te

als: Kr  
Unterho  
wärmer,  
auch wo  
abgeben.

Cravatten  
und Shlipse.



Kin  
mas  
Wo

grosso  
La

## Bekanntmachung.

Nachdem mir von der Administration der Königl. Steinkohlwerke die Abfuhr von Steinkohlen aus der Königl. Kohlenniederlage am Pachhofe übertragen worden ist, verfähre ich Kohlen von 3 Tonnen an mit

1 Rgr. 4 Pf. Fuhrlohn pro Tonne ab Niederlage nach Altstadt mit Vorstädten,  
1 Rgr. 8 Pf. Fuhrlohn pro Tonne ab Niederlage nach Neu- und Antonstadt.

Bestellungen nehmen gütigst an:

Altstadt: Herr Kaufmann Blechig, Pirn. Platz,  
Herr Kaufmann Daniel, Prager Str. Nr. 33 (Ecke der Waisenhausstr.)

Neu- und Antonstadt: Herr Kaufmann Schippan, Hauptstr. Nr. 13.  
Herr Kaufmann Sperco, Alaungasse Nr. 15.

Friedrichstadt: In der Wohnung des Unterzeichneten, Weißeritzstr. Nr. 30.  
NB. Auch werden Fuhrn direct aus den Königl. Werken besorgt.  
Dresden, den 18. Nov. 1860.

## G. Apelt,

Lohnkutscher in Friedrichstadt.

Zur gütigen Beachtung empfehle ich zur jetzigen Weihnachtszeit ebenfalls mein vollständig und reich assortirtes Lager von

## wollenen gestrickten, gehäkelten und gewirkten Strumpfwaaaren,

als: Kragen, Mantillen, Camails, Hauben, Fanchons, Jacken, Ueberzieher, Camisols, Unterhosen, Shawls, Tücher, Cazawoika's, Mützen, Handschuhe, Pulswärmer, Kniewärmer, Strümpfe, Socken, Gamaschen, Schuhe u. dergl. zu möglichst billigen Preisen, auch werde ich wie immer nicht mehr neue Gegenstände gern unter dem Kostenpreise abgeben.

## Eduard Emil Richter,

Ecke des Altmarkts und der Seestraße.

Dippoldiswald. **Gustav Claus** Dippoldiswald.  
Platz No. 9. Platz No. 9.

empfehlte sein vollständig assortirtes

## Handschuhlager

einer geneigten Beachtung.

Billigste Preise. — Reellste Bedienung.

Cravatten  
und Shlipse.

Elastische Tragbänder  
und Kniegürtel.



**Lillonese**, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, à Fl. 15 Rgr. und 1 Zhr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel**, zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes, à Fl. 25 Rgr. — **Haarerzeugungsextract**, à Dose 1 Zhr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnur- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Rgr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.

**Rothe & Co. in Berlin.**

Alleinige Niederlage in Dresden bei

**Oscar Baumann,**  
Rosmaringasse Nr. 4.



**Wollene gestrickte Herrensocken, Damen- und Kinderstrümpfe, wollene gestrickte Kragen, Gamaschen, Jäckchen u. s. w., Zephir- und Berliner Wolle** empfiehlt in größter Auswahl zu billigen Preisen

**J. G. Schöne, Altmarkt No. 22.**

grosse Frauengasse 14. **H. Bernstein, grosse Frauengasse 14.**  
Lager seiner **Bürstenwaaren** in allen Gattungen.

**Lüttichaustraße Nr. 3** ist von Ostern 1861 an das linke Parterre, bestehend aus 5 heizbaren Zimmern, Küche und sonstigem Zubehör billig zu vermieten; auch kann, wenn es gewünscht wird, zu dieser Wohnung gesunde Stallung mit Wagenremise nebst Kutschwohnung abgetrennt werden.

Näheres Parterre rechts beim Hausbesitzer oder dessen Hausmann.

## Ungarische Weinfässer,

2, 1, und ½ Eimer, kauft

**C. L. Schmidt,**  
Casernenstraße Nr. 14.

Ein Gasthof in der Nähe einer sehr belebten Provinzialstadt und einer frequenten Straße gelegen, ist nebst dem dazu gehörigen Garten, Stallgebäuden und Wiesen zu verkaufen. Die Adresse des Verkäufers ist unter der Chiffre C. D. in der Expedition d. Bl. zu erfragen.

## Ein dunkelgrüner Pelz,

Kragen und Aufschläge von Nerz, Futter von schwarzem Schaffell, links eine Seitentasche, ist in den letzten Tagen voriger Woche vertauscht worden und wird der gegenwärtige Besitzer höchst und dringend gebeten, die gef. Adresse zum Umtausch desselben in der Expedition d. Bl. abgeben zu wollen.

## Fußboden

werden sauber und billig gestrichen und mit Oelfarbe gestrichen, auch werden Bestellungen für Anstriche aller Art angenommen. An der Kreuzkirche Nr. 7 parterre.

Ein ganz vorzügl. **Altenburger Schimmel** ist mit 3ter Lieferung angekommen im Milchgewölbe vom Dippoldiswaldaer Plage, am See 19.

## Stickerwaaren,

als Chemisets mit und ohne Aermel, Krage, Taschentücher u. s. w., werden wegen Geschäftsaufgabe billigst verkauft: Poppitz Nr. 6, parterre bei Caroline Thiele.

## Schweizer = Butter,

außerordentlich wohlschmeckend, wenig Salz, empfiehlt **A. Jacob**, Moritzstraße Nr. 3 im Milchgewölbe.

## Altenburger Schimmel

sind wieder angekommen Moritzstraße Nr. 3 im Milchgewölbe.

## Holländische Pöcklinge

à Pfund 5 Rgr. (6-8 Stück) empfing frische Zusendung

## A. Schreiber jun.

Schloßstraße Nr. 28.

## Eine große Stube,

ohne Möbel, ist an einen oder zwei einzelne Herren zu vermieten und den 1. Januar zu beziehen. Liliengasse Nr. 8. part. rechts.

# Pochmann's Leihbibliothek (Brandt) Wilsdrufferstr. 30.

56,000 Bände, neueste und gangbarste Lectüre in allen Fächern und 6 Sprachen.

Gründliche Heilung des Zahnbrandes und vervollkommnete Herstellung künstlicher Gebisse vermittelt eines unveränderlichen marmorharten Cements. Der Unterzeichnete ist der Einzige, der dieses Verfahren anwendet und Operationen (ausgenommen Sonntags) von 9 — 4 Uhr in seiner Wohnung, Waisenhausstraße 27, II, alltäglich vornimmt.

**A. Rostang**, amerikanischer Zahnarzt,  
Rath und Leibzahn-Arzt Sr. K. H. des Herzogs von Sachsen-Weimar u. s. w.



## Als etwas ganz Neues und Praktisches patentirten Pendulchronometre

erlaube ich mir dem hochgeehrten Publicum meine vor Kurzem Kgl. Sächs. zu außergewöhnlich billigem Preise zu offeriren. Ganz besonders empfiehlt sich darunter die größere Gattung mit Secundenpendel in sehr flachen stehenden Gehäusen, als Zierde für jedes noch so fein möblirte Zimmer. Für den ununterbrochenen präcisen Gang dieser Uhren leiste ich die solideste Garantie

**F. J. Martini**, Rathshuhmacher,  
Wilsdrufferstraße 27, II.

## Billiger Verkauf von Damenstiefeln.

Unterzeichneter beabsichtigt seine ältern Vorräthe einmal gänzlich auszuverkaufen, und wird daher solche zum Fabrikationspreis abgeben, und empfehle diese Gelegenheit zu billigem Einkauf hierdurch ergebenst

**F. Magnus**,

an der Frauenkirche Nr. 22.

**W. F. Seeger** | empfiehlt **Bordeaux-, Rhein- u. Landweine** besonders | **Neustadt,**  
Weinhandlg. | 57r, in grösst. Auswahl, **Ungarweine**, rothe von 10 Ngr. an d. Fl. | **Casernen-**  
weisse, herbe u. süsse, **Rum, Arac** etc. en gros et en detail. | **Str. 18a**

## Zu verkaufen

sind in Leuben im Gute Nr. 14: ein neuer schlesischer 4-6-sitziger Kutschwagen, eine neue Säckelmaschine, eine Wurfmaschine und mehrere 100 Scheffel Speisekartoffeln.

**August Frenzel, Friseur,**  
gr. Frauengasse Nr. 10. Einmaliges Haarschneiden oder Frisiren 2 1/2 Ngr.

## Wildprettempfhlung.

Ganz frisch geschossenes Hochwild, pro Pfund von 25 und 35 Pf. an, sowie auch ganze Rücken und Hirschkulen von 3 bis 6 Thlr. werden verkauft in der Wildhandlung von **W. Froberg**, Fleischergasse Nr. 2, sowie auch große Massen starke Hasen. Alles zu möglichst billigen Preisen auch auf dem Markte in Neustadt.

**K. Gemäldegalerie** (im Zwinger) Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag freier Zutritt von 10 bis 4 Uhr. Andere Tage gegen Karten à Person 5 Ngr.

**K. naturhistorisches Museum.** Dienstags u. Freitags freier Eintritt von früh 8—10 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags gegen ein Entree von 2 Personen 5 Ngr.

**Physikalisch-mathematischer Salon.** (Im Zwinger.) Freitags früh von 8—11 Uhr für 12 Personen in 2 Abth. gegen Billets, die am Tage vorher in der Expedition der mathematischen Salons abzuholen sind.

**K. Gewehr-galerie** (in den Gärten der alten Gemäldegalerie, Eingang im sogenannten großen Stallgebäude). Karten zu 2 Thlr. für 1—6 Personen.

**K. Museum der Gypsabgüsse** (Menschliches Museum), dem Prinzenpalais gegenüber, Montags und Donnerstags von 10 bis 2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

**Musikisches Cabinet**, Drossallee 9: Kaufmann u. Sohn's Musik-Kunstwerke und Instrumente

**K. Antikensammlung** (im Japan. Palais). Mittwoch und Sonnabends von 10—2 Uhr freier Eintritt, an den übrigen Tagen gegen Eintrittsgeld von 5 Ngr.

**Cabinet der Kupferstiche und Handzeichnungen.** (Im Museum am Zwinger.) Dienstags u. Freitags Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr gegen Eintrittskarten, die in der Vorhalle unentgeltlich ausgegeben werden. Führungen unter Leitung des Directors gegen Entrichtung von 3 Thlr. für 6 Personen.

**K. Alterthumsmuseum** (i. Palais d. gr. Gartens) v. 8—12, Nachm. v. 3 Uhr. Eintritt Person 5 Ngr.

**K. mineralogisches Museum** Dienstags u. Freitags freier Eintritt von 10 bis 12 Uhr. Außerdem Montags, Mittwochs und Donnerstags von 9—12 Uhr gegen Entree v. 5 Ngr. à Person.

**K. histor. Mus.** (Kunst- und Rüstkammer). früh v. 8 Uhr an geg. 2 Thlr. f. 1—6 Pers. Letzte Führung 1/2 Uhr. Donnerstag fr. 7 u. im Zwinger Vertheilung von Freibillets für 36 Personen.

**K. Porzellan- und Gefäßsammlung** (im Japan. Palais). Freier Eintritt für 12 Pers., die Nachm. in 2 Gesellschaften geführt werden. Ausgabe der Billets früh 7 Uhr in der Expedition daselbst.

**Dampfschiffe.** 1. Schifft. Vormittags 8 Uhr nach Auzig, Nachm. 2 1/2 Uhr nach Schandau, Vorm. 9 und Nachm. 4 Uhr nach Meissen. Nachmittags 2 1/2 Uhr nach Auzig. 2. Schifft. Vormittags geg. 7 1/2 Uhr von Schandau, Nachm. geg. 5 Uhr von Auzig, Vorm. geg. 8 1/2 und Nachm. geg. 3 1/2 Uhr von Meissen, Mitt. geg. 1 Uhr von Auzig.

Leipzig, den 19. November.

Staatsp. v. 15	88	Braunschweig	100
30/0	88	Leipzig	100
von 1847 40/0	101	Weimarsche	100
von 1852 40/0	101	Wiener u. W.	100
Schlef. Eisenbact.	101 1/2	Wesels	100
40/0	101 1/2	Amsterdam	142
Andrentbr.	93 1/2	Kugelnburg	100
3/1	93 1/2	Bremen	100
Eisenb.-Actien:		Frankf. a. M.	57
Nordbahn	—	Hamburg	150 1/2
Leipzig-Drsd.	226 1/2	London	6.18
Löbau-Zittau	261 1/2	Paris	79 1/2
Magde-Leipz.	195	Wien, u. W.	72 1/2
Thüringische	3 1/2	Louis'd'or	8 1/2
Bank-Actien: Allg.		Kust. Cassenb.	99
Dtsch. Credit	63		

Berlin, den 19. November.

St.-Schuld.	103 1/2	Berl.-Stett.	103 1/2
Scheine	132	Berlin-Weim.	132
Neue Anleihe	104 1/2	Breslau-Weim.	132
Nationalanl.	56 1/2	Schlesha. alt	34 1/2
Premienanl.	100	Cöln-Mind.	132
R. Pf.-Anl.	105 1/2	Sachs. Weim.	100
Dest. Metallg.	48 1/2	Magdeburg	101 1/2
Dest. 4 St. Eos.	66	Leipzig	146 1/2
Dest. 4 St. Eos.	62 1/2	Kordb. Frd. B.	46
Dest. n. Pol.	65 1/2	Oberschlesisch	127 1/2
R. poln. Schatz.	827 1/2	Destr.-franz.	132 1/2
obig.	827 1/2	Rheinische	86
Actien: Braunschw.		Thüringer	103 1/2
Banactien	69 1/2	Disc. Comm.	89
Darmstädter	76	Anth.	89
Deffauer	151 1/2	Pr. Bank Anth.	28 1/2
Geraer	70	Dest. Banknot.	73 1/2
Gothaer	69	Wechselcourse:	
Thüringer	52	Amsterd. R. S.	—
Weimarsche	75	Hamb. R. S.	—
Deffauer Cred.	8 1/2	London 3 M.	—
Genfer	23 1/2	Paris 2 M.	—
Leipziger	63	Wien 2 M.	—
Deftereich.	62	Frankf. a. M.	—
Eisenb.-Act: Ber.			
lin-Anhalt	113 1/2		

Wien, 19. November.

Staats-Papiere	77
Metalliques 50/0	66,15
Actien d. Creditbank	171,60
course: Kugeln	115,50
R. L. Wagners	64

**Berliner Productenbörse**, den 19. Novbr. Weizen loco 74—86 S. — Roggen loco 51 S. per Juni 50 1/2 S. — Spiritus loco 20 S. — Mai-Juni 20 1/2 S. — Frühl. 20 1/2 S. — Winter 20 1/2 S. — Frühl. loco 11 1/2 S. — Winter loco 11 1/2 S. — Frühl. loco 11 1/2 S. — Winter loco 11 1/2 S. — Frühl. loco 11 1/2 S. — Winter loco 11 1/2 S.

## Königl. Hoftheater.

Dienstag, den 20. November.

### Die Zauberflöte.

Große Oper in 2 Acten von W. A. Mozart. Unter Mitwirkung der Herren: Hahnemann, Schnorr v. Carolsfeld, Eichberger, Holmann, Dettmer, Marchion, Schloß, Weß, der Damen: Jauner-Kraak, Krebs, Michaleff, Riete, Kroschke, Weber, Raeder.

Anfang 8 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Mittwoch, den 21. November: Hansjörg. Schauspiel in 1 Akt v. R. v. Holten. Hierauf: Am Clavier. Lustspiel in 1 Act von Grandjean. Zum Schluss: Die Ungläubigen. Lustspiel in 1 Act von Raebner.

## Zweites Theater.

Dienstag, den 20. November.

Ältestes Lustspiel von Senzora Isabel Cubas und des Signor Don Enrique vom K. Hoftheater in Madrid. Die Einführung ober: Ein Liebhaber, der seine Braut verheirathet. Lustspiel in 3 Acten v. J. F. Jüngel. Anfang 7 Uhr. Ende 9 1/4 Uhr.

## Lindesches Bad.

### CONCERT vom Herrn Musikdirector H. Mannsfeldt.

<i>Ouverture zu Ferd. Cortez v. Spontini.</i>	<i>Ouverture z. Raymond v. Thomas</i>
<i>Introd. u. d. Zauberflöte von Mozart.</i>	<i>Finale aus den Jüden von Halevy.</i>
<i>Louisen-Ländler von Mannsfeldt.</i>	<i>Mixentänze, Walzer von Lanner.</i>
<i>Mein Gruß aus Berlin, Marsch von Gungl.</i>	<i>Lebenslust, Galopp von Mannsfeldt.</i>
<i>Ouvert. z. d. Heimkehr a. d. Fremde von Mendelssohn-Bartholdy.</i>	<i>Traumbilder, Fantasie von Lumbye.</i>
<i>Brautzug aus Lohengrin von Wagner.</i>	<i>Scene und Acte aus dem Freischütz von Weber.</i>
<i>Die Volkstänzer, Walzer von Strauss.</i>	<i>Herztöne, Walzer von Strauss.</i>
<i>Souvenir de Koff, Mazurka v. Schulhof.</i>	<i>En passant, Polka von C. Faust.</i>

Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

A. Henne.

## Feldschlößchen.

Heute Dienstag, den 20. November:

### Concert im Apollo-Salon

vom Kirsten'schen Musikchor, unter Leitung des Hrn. Musikdir. Köhler.

<i>Ouverture zu Ray Blas v. Mendelssohn.</i>	<i>Ouverture zu Oberon von Weber.</i>
<i>Introd. u. Cavatino a. Trevatore von Verdi.</i>	<i>Finale a. Lichtenstein v. Lindpaintner.</i>
<i>Die Humoristiker, Walzer v. Lanner.</i>	<i>Baumgart-Alle-Polka von Bilse.</i>
<i>Adelaide von Beethoven.</i>	<i>Kraft und Muth, Marsch v. Kirsten.</i>
<i>Ouverture zu Titus von Mozart.</i>	<i>Ouverture zur Felsenmühle v. Reissiger.</i>
<i>Die Klösterglocken von Wely.</i>	<i>Ein Ostermess-Sonntag, Potpourri von Menzel.</i>
<i>Landesfarben, Walzer von Strauss.</i>	<i>Amoretten-Tänze, Walzer von Gungl.</i>
<i>Congregations-Quadrille von Köhler.</i>	<i>Tanzwerber, Galopp von Sekat.</i>

Anfang 5 Uhr. Entrée 2½ Ngr.

## Rein Leinen.

Von rein leinener weißer Creas-Leinwand zu Hemden und Abergzügen zu festgestellten Fabrikpreisen in halben und ganzen Weben à 70 Ellen von 12 bis 30 Thlr., sowie dergleichen Taschentücher, das Duzend 25 Ngr. bis 7 Thlr., dabei auch bunt gedruckte, nach Art der ostindischen seidnen Foulards, hält fortwährend Lager die Sächsisch-Kreis-Weberei-Fabrik in Lauban, hier bei

**Eduard Emil Richter,**  
Ecke des Altmarkts und der Seestraße.

## Die Conditorei von Louis Zippmann

an der Frauenkirche Nr. 20  
empfiehlt täglich zweimal frische Pfannkuchen verschiedener Füllung, sowie Kaffee- und Dessertkuchen. Alle Arten Früchte und Essenzen, überhaupt alle in die Conditorei einschlagenden Artikel zur geneigten Beachtung.

**Niederlage sächs. Weine**, Landhausstr. 1, I. Etage, empfiehlt ihre vorzüglich schönen Weine im Cimer von 13 bis 24 Thlr. viele in Flaschen und Kannen von 6 bis 12 Ngr.

In jeder Qualität **Mützen und Hüte** empfiehlt billigst G. Berge, Sporerg. Nr. 12.

## Calorische Maschinen

liefert in bester Ausführung

die **Maschinenfabrik von Ernst Seidler**

in Dresden, am Rosenwege,

woselbst sich eine solche Maschine zur geneigten

Aufsicht der Herren Reflectanten fortwährend im

Gange befindet.

**Koellner's Bier-Salon**  
empfiehlt delicats Waldschlößchen, Bairisch, div. Weine, kalte und warme Getränke.

**Füchse, Warden und Gänse**  
frisch geschossen und im Fleisch, sowie auch gestreifte Gänse werden im Laufe dieses Winters zu den höchsten Preisen gekauft in der Naturalienhandlung von **Friedr. Schulz**, 2. Etage, Schloßstraße 19.

**Das Pulzgeschäft von Ernestine Hendel**, Wallstrasse No. 10, empfiehlt eine reiche Auswahl von Damenbüsten und Capuzen in Sammet, Seiden, Atlas, das Stückchen von 1 Thlr. an, in der-Capuzen w. 15-25 Ngr., sowie auch alle in dieses Fach einschlagende Artikel zum möglichst billigen Preise.

**Soda- u. Kohlensäure Wasser**, à Flasche 2½ und 3½ Ngr.

**Selterswasser**, à Fl. 4 Ngr.

**Engl. Brause-Limonade**, à Fl. 4 Ngr.

**Limonade gazeuse** à Fl. 4 Ngr. empfehlen gegen Rückvergütung von 1 Ngr. für die leere Flasche

**Gebrüder Reh**, Schloßstraße Nr. 5.

sowie in Altstadt die Herren:

M. Ahmann, Birn. Gasse, M. Förstling, Neumarkt, G. G. Gastmann, Schreiberg. J. Herrmann, Elbberg, A. Hesselmannstr., J. Hoppe, Wildrufferstr., G. G. Knauth, Scheffel, Segler, Schmid, Annenstr., E. J. Marischer, Scheffelgasse, M. G. Heller, Schöfferg.

in Neustadt die Herren:

J. Hübler, Alaung, A. Hessel, Weisberg, J. Ilse, Schwarzgasse, J. Wollmann, Hauptstraße.

empfehlen billigst

**Frische Frankfurter Brühwürste**

à Stück 18 Pf. empfiehlt **A. Schreiber jun.**

Schloßstraße Nr. 28

**Einkauf** getragener Kleidungsstücke,

Betten, Wäsche, Stiefel zu höchsten Preisen große Probengasse

Nr. 15, I. Etage links, zunächst der Fleischbänke

# Circus Carré auf dem Judenteiche.

Heute, Dienstag den 20. November 1860.

## Zehnte große Vorstellung in der höheren Reitkunst, Gymnastik und Pferdedressur.

Zum Schluß: Plastisches Tableau mit verschiedenen Gruppierungen, ausgeführt durch neue Pferde.  
Das Nähere die Tageszettel. — Anfang 7 Uhr. — Morgen Vorstellung.

## Zweites Abend-Concert

Mittwoch, den 21. November a. c.

im neuen Saale des Gasthofes zu Zaukeroda,

gegeben vom Königlichen Bergmusikchor.

Zur Aufführung kommt: Ouverture zu Lodoiska von Cherubini, zu Nero von Reiffger, Polpourri von Hamm &c.

Entrée à Person 2½ Ngr. Anfang Punkt 7 Uhr. Nach dem Concert Ballmusik.  
C. Buchmann, Musik-Director.

## Ausverkauf

einer großen Partie wollener gestricter und gebästelter Waaren, als: Shawls, Mantillen für Damen und Kinder, Kragen, Tücher, Hauben, Fanchons, Unterärmel, Samaschen, Tüchchen u. s. w. Genannte Artikel eignen sich vorzüglich schön zu Weihnachtsgeschenken, und verkaufe ich solche **bedeutend unter dem Einkaufspreis.**

**J. G. Schöne, Altmarkt Nr. 22,**  
hinter dem Chaisenhaufe.

## Ausverkauf

von zurückgesetzten billigen

**Kragen mit Aermeln**, außerordentlich reich gestickt, à 10, 12 bis 15 Ngr.  
**einzelne Krage**n, sehr feine Muster, à 4 und 5 Ngr., sowie  
**eine grosse Partie Schleier**  
in allen Farben, à 3 Ngr.

## August Renner,

Altmarkt Nr. 6. Ecke der Schöffergasse.

**Gastwirthschaft zum Altenburger Haus,**  
**Scheffelgasse No. 15,**

empfehl't vorzügliches **Lager- und einfaches Bier**, sowie **warme und kalte Spelsen** zu jeder Tageszeit.  
Ergebenst **W. vertw. Heinze.**

## Praktischer Backunterricht für Damen.

Einem Stollen (Butterzopf) zu bearbeiten und in der Maschine zu backen, wird **Montag** den 26. November Nachmittags von 3 Uhr an gegen Honorar von 10 Neugroschen gelehrt. Es ladet dazu ergebenst ein und bittet um zahlreichen Besuch  
**E. Wels.**

## Oesterreich. Grundentlastungs- Obligationen.

Die Liste der am 31. October a. c. gezogenen Nummern aus sämtlichen Verwaltungsgebieten liegt bei mir zur Einsicht bereit.

**Karl Kaiser.**

**Dr. Büttner** pract. Arzt u. Wundarzt, Töpfergasse 7, I. Sprechst. früh 8—9, Nachm. (ausser Sonntags) 2—4 Uhr  
**Möbel-Damast und Tischdecken** empfehl't in schöner Waare **W. L. Modes**, Altmarkt, Gestrümpelgasse.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Neysch & Reichardt.

**Neuer Anbau**, Windmühlengasse Nr. 3, sind 6 Stück schöne junge Hunde, Jagd- rapt, 4 Wochen alt, zu verkaufen.

**Rhänthgasse Nr. 9** zwei Treppen ist ein Holz nach dem Hofe heraus, bestehend aus drei Stuben nebst Zubehör, für den Preis von 60 Thaler pränumerando jährlich zu vermieten und sogleich zu beziehen.

**Webergasse Nr. 13** drei Treppen werden getragene Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und andere Sachen zu den besten Preisen angekauft.

## Christ. Fettheringe,

sehr zart und fett, 2 Stück 3 Pf., im Schock billiger, empfehl't

## Louis Staudfuß,

Ecke der Reinhardtstraße u. Gruegasse.

Gegen tüchtige, namentlich ländliche, Hypothek sind Kapitale von 2000 bis 10,000 Thaler sofort auszuleihen durch

## Ado Liebenbaar,

Worhstraße Nr. 17.

Ein ganz f. **hierfreies**, braunes Rutschpferd, vierjährig, tüchtiger Einspanner, ist übrig und deshalb, gegen lange Probe, sehr billig zu verkaufen: **Waisenhausstraße Nr. 35**

Ein allbekannter rechtlicher Mann, welcher mehrere Tausende in Hypothekensforderungen besitzt, bedarf augenblicklich 300 Thlr. und sucht solche durch meine Vermittelung zu leihen. **Commissionär Naumann,** Johannisgasse 23 pt.

## Zur Berücksichtigung.

Es ist vielfach die Rede von Verlegung der Vogelwiese und des Schießhauses. Was die Verlegung der Wiese betrifft, so sind die Stimmen übereinstimmend, daß es das Gehege sei, wo nicht, so sei der jetzige der geeignetste und der an der Königsbrücker Straße gelegene Exercierplatz zu klein und zu entfernt von der Altstadt, und die Umgebungen auch zu berücksichtigen seien. — Die Verlegung des Schießhauses anlangend, so sei man ganz damit einverstanden, denn, die vielen Unannehmlichkeiten abgerechnet, wird man in keiner Stadt Sachsens, außer in der Residenz, den Schießplatz innerhalb finden, und es werde vor dem Löbtauer Schläge jenseits der neuen Straße wohl ein geeigneter Platz zu finden sein.

## Ein Bürger,

der das Beste der Stadt und deren Bewohner will. D.

## Bitte an edle Menschen.

Ein rechtlicher junger Mann bittet edle Menschenfreunde ihm mit einem Darlehn von 15—18 Thaler auf 3 bis 4 Monate aus drückender Noth zu helfen. Sollte Jemand geneigt sein, diese Bitte zu berücksichtigen, so bittet man Nachrichten darüber unter L. E. H. Nr. 11 in der Expedition dieses Blattes an den Hilfesuchenden gütigst gelangen zu lassen.